

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1969-01-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann an Gisela Berglund
Box 100
370-15 Johannishus Schweden

17. Januar 1969

Sehr geehrte Frau Berglund, -

bitte entschuldigen Sie diese späte Antwort auf Ihren freundlichen Brief vom 4. Oktober 1968. Aber nicht nur bin ich laufend sehr überbürdet, - Ihren Fragen ist auch schwer Genüge zu tun.

Was die "Quellen" angeht, die Klaus Mann für seinen Roman "Der Vulkan" etwa verwendet hat, so gibt es da keine schlüssige Auskunft. Selbstverständlich hat mein Bruder sich auf "wirkliche Geschehnisse", "Berichte von Flüchtlingen", "Zeitungsartikel" und dergleichen gestützt. Doch trifft bereits die Vermutung nicht zu, ich hätte ihm als "Vorbild" für die Figur der "Marion von Kammer" gedient. Wie so häufig in Romanen, fließen hier die Züge verschiedener Vorbilder ineinander. Das Gleiche gilt für die Figur des Professors Abel. Wenn man will, hat Klaus Mann hier Fritz Strich mit Martin Gumpert vermählt, - aber selbstverständlich aus eigenen Beständen hinzugefügt. Von der Gestalt des "Martin Corella" wäre zu sagen, dass sie ungemein an den verstorbenen Wolfgang Hellmert erinnert. Aber auch hier: Klaus Mann ist gleichfalls enthalten. "Marcel Poirot", - das ist - gewissermassen - René Crevel - mit Zutaten und Weglassungen. Und so weiter und so fort. Nichts "stimmig", und alles ist stimmig. Persönlich kann ich historisch keinen besonderen Sinn darin sehen, Romanfiguren mit "wirklichen" Gestalten zusammenreimen zu wollen. Der Erzähler lebt aus der Wirklichkeit und aus dem, was "der Geist" ihm eingibt. Schreibt er die Wahrheit, (und tut dies begabt), so ist er gut. Erfindet er nur, so mag er begabt sein, wird aber die Wirklichkeit kaum "treffen".

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit und Ihr persönliches Wohlergehen

Ihre sehr ergebene

17. Januar 1969

Sehr geehrte Frau Berglund, -

bitte entschuldigen Sie diese späte Antwort auf Ihren freundlichen Brief vom 4. Oktober 1968. Aber nicht nur bin ich laufend sehr überbürdet, - Ihren Fragen ist auch schwer Genüge zu tun.

Was die "Quellen" angeht, die Klaus Mann für seinen Roman "Der Vulkan" etwa verwendet hat, so gibt es da keine schlüssige Auskunft. Selbstverständlich hat mein Bruder sich auf "wirkliche Geschehnisse", "Berichte von Flüchtlingen", "Zeitungsartikel" und dergleichen gestützt. Doch trifft bereits die Vermutung nicht zu, ich hätte ihm als "Vorbild" für die Figur der "Marion von Kammer" gedient. Wie so häufig in Romanen, fließen hier die Züge verschiedener Vorbilder ineinander. Das Gleiche gilt für die Figur des Professors Abel. Wenn man will, hat Klaus Mann hier Fritz Strich mit Martin Gumpert vermählt, - aber selbstverständlich aus eigenen Beständen hinzugefügt. Von der Gestalt des "Martin Corella" wäre zu sagen, dass sie ungemein an den verstorbenen Wolfgang Hellmert erinnert. Aber auch hier: Klaus Mann ist gleichfalls enthalten. "Marcel Poirot", - das ist - gewissermassen - René Crevel - mit Zutat und Weglassungen. Und so weiter und so fort. Nichts "stimmt", und alles ist stimmig. Persönlich kann ich historisch keinen besonderen Sinn darin sehen, Romanfiguren mit "wirklichen" Gestalten zusammenreimen zu wollen. Der Erzähler lebt aus der Wirklichkeit und aus dem, was "der Geist" ihm eingibt. Schreibt er die Wahrheit, (und tut dies begabt), so ist er gut. Erfindet er nur, so mag er begabt sein, wird aber die Wirklichkeit kaum "treffen".

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit und Ihr persönliches Wohlergehen

Ihre sehr ergebene

